

Ein Tischfeuerwerk der Unterhaltung: Tobias Sudhoff in Amorbach

»Kabarettshow, die man schmecken kann«

[Amorbach](#)



Der Kabarettist Tobias Sudhoff begeisterte am Samstag in der Zehntscheuer
Foto: Anja Keilbach

Saalkochende Stimmung, leckeres Essen und jede Menge Lacher hat der Kabarettist, Musiker, Sternekoch und Entertainer Tobias Sudhoff am Samstagabend in der Zehntscheuer fabriziert. Der Münsteraner trat mit seinem neuen Programm auf: »Iss was - die erste Kabarettshow, die man schmecken kann«.

An diesem Abend hatte er noch zwei musikalische Schwergewichte dabei: Einerseits den legendären [Schlagzeuger](#) Willi Ketzner, der jahrelang bei [Helge Schneider](#) oder [Paul Kuhn](#) getrommelt hat. Andererseits Bassist und [Kontrabassist](#) Paul G. Ulrich, der ebenfalls kein Unbekannter in der großen Musikszene ist.

Obgleich ihrer persönlichen Individualität sind sie auf der Bühne eine kongeniale Einheit, ein Guss, denn sie vereint riesige Spielfreude, großartige Improvisation und eine typisch lockere bis trockene westfälische Bühnenkomik. Über zwei Stunden boten sie dem Publikum viele Gags, großartige Musik und kleine, herrlich komische Geschichten aus der Kulinarik.

Geflasht von der Energie

Eine Amorbacherin sagte beim Verlassen der Zehntscheuer, dass »der Sudhoff« ja ein großartiger Kerl sei. Sie sei geflasht von seiner Energie und seiner Vielfalt an Können. Sie habe einen tollen Abend gehabt. Der 50-Jährige allein ist schon ein vielfältiges Gesamtkunstwerk. Er ist wie ein Tischfeuerwerk der Unterhaltung. In rasantem Tempo schießt er Gags raus, spielt seine Musikinstrumente und die Funken fliegen sofort auf das Publikum über. Sudhoff hat eine Bühnenpräsenz, die einen in den Bann zieht. Er liebt das, was er macht, das spürte man von der ersten bis zur letzten Sekunde seiner Show.

Sudhoff hat sich mit seinem neuen Programm sicherlich einen kleinen Traum erfüllt, da er nicht nur leidenschaftlicher Musiker, sondern auch ein Koch mit Herzblut ist. Zwei Kochbücher hat er schon herausgebracht, er ist also auch noch Autor. Als Bühnenkleidung trug er an diesem Abend eine Kochjacke aus seiner ehemaligen »Westfälischen Stube« Hörstel, wo er als Chefkoch mit einem Michelinsterne tätig war. Und das erste jazzige Stück, das er performte, handelte auch gleich von lustigen Erfahrungen in der Gastronomie, von netten, aber auch nervigen Stammkunden.

Während seinen emotionalen Plauderphasen, in denen er Geschichten und Urkomisches erzählte, hackte er Gemüse klein und warf sie in einen Topf, der auf einer kleinen Herdplatte köchelte. Erst dachte man, das sei nur ein Gag, aber Sudhoff zauberte tatsächlich einen Mini-Gaumenschmaus, den er vor der Pause ans Publikum verteilte. Laut den Gästen schmeckte es vorzüglich.

Er tanzt, singt, kocht und witzelt

Der Ausnahmekünstler zeigte an dem Abend wieder einmal ein beachtlich breites Spektrum an Talenten. Er tanzte, sang, spielte, witzelte und kochte. Er rüttelte auf, manchmal bis zur Atemlosigkeit, da ihn seine unbändige Energie aus der Puste brachte. Er vermittelte interessantes Wissen rund um die Nahrung oder tadelte unverblümt mit seinen kulinarisch-kritischen, großartig arrangierten Liedern die Lebensmittelindustrie.

In vielen Texten fand sich zwar auch der gemeine Konsument wieder. Aber Sudhoff drückte es meist charmant, lustig oder ohne erhobenen Zeigefinger aus. Mehrmals suchte er den Dialog mit seinen Gästen. Sudhoff ist tolerant, was Essenswünsche angeht, aber nicht, was Qualität betrifft. Da wurde er mehrmals deutlich. Selten hat eine Genussphilosophie wie die von Sudhoff so viel Unterhaltungswert gehabt. Und wenn man den Schlussapplaus in Michelinsterne umwandeln würde, dann wären es einige, die das Trio an diesem Abend erhalten hätten.

Anja Keilbach